

Roter Teppich 2026

Wieso ich?

Ein heiteres Musiktheater über den Umgang mit
Enttäuschungen

von zita bimmelt

Anregungen zur Vor- und Nachbereitung mit der Klasse



Arbeitsmappe Fachstelle Theater PHSG

Der Besuch im Theater

«Die Magie des Spiels inspiriert sich an der Wirklichkeit. Sie erzählt Geschichten.»

Margrit Gysin

Raus aus dem Klassenzimmer und rein ins Theater

Liebe Lehrpersonen

Sie verlassen den gewohnten Schulraum und begeben sich in die Theaterwelt. Sie ermöglichen Ihrer Klasse, die Welt der Magie kennenzulernen. Ist es nicht eine Chance für die Kinder, ihre Themen mit verschiedenen Sinnen wahrzunehmen und sich auf eine Geschichte einzulassen, die es erlaubt, Ort, Zeit und Raum zu vergessen?

Jede Aufführung ist einzigartig und wertvoll. Sie ist ein Liveerlebnis, bei dem etwas zwischen den Schauspieler:innen und dem Publikum passiert. Sie als Lehrperson nehmen die Rolle als Begleitperson und Vermittler:in wahr. Sie bauen die Brücke zwischen dem Anlass und der Klasse. Dabei möchten wir Sie unterstützen.

Damit Ihr Theaterbesuch mit der Klasse zu einem gewinnenden Erlebnis wird, hier ein paar wichtige Regeln:

- Bereiten Sie die Schulklasse auf den Theaterbesuch vor. **Verraten Sie nicht zu viel, sondern wecken Sie das Interesse**, machen Sie die Kinder „gwundrig und gluschtig“ auf den Theaterbesuch.
- Erinnern Sie die Kinder vor Beginn der Aufführung daran, dass sie vielleicht noch aufs WC gehen sollten.
- Erklären Sie den Kindern, weshalb Ess- und Trinkwaren nicht in einen Theaterraum gehören.
- Freuen Sie sich, wenn die Kinder reagieren und lachen, wenn etwas Komisches im Stück passiert. Machen Sie den Kindern aber auch bewusst, warum Zweiergespräche und beispielsweise Rascheln das Spiel und die anderen Zuschauer:innen stören.
- Geben Sie mit den Kindern am Ende der Vorstellung den Schauspielerinnen und Schauspieler einen herzlichen Applaus.
- Ermöglichen Sie den Kindern nach dem Theaterbesuch einen Austausch. Verbinden Sie deren Eindrücke mit ihren persönlichen Erfahrungen und erweitern Sie das Denken und Handeln der Kinder anhand verschiedener Gesprächsanregungen und Spielmöglichkeiten.

Liebe Lehrerinnen und Lehrer, wir wünschen Ihnen und Ihrer Klasse viel Freude und spannende Momente vor, während und nach der Theateraufführung.

Kristin Ludin, Fachstelle Theater PHSG und Melanie Dörig, zita bimmelt

Das Stück

Wieso ich?

zita bimmelt



Ein heiteres Musiktheater über den Umgang mit Enttäuschungen

für alle ab 4 Jahren

Dauer: 50 Minuten, ohne Pause

Sprache: Schweizerdeutsch

Im Kindergarten und der Primarschule werden sie fleissig verteilt: Einladungen zum Geburtstagsfest, zum Spielnachmittag oder zum Bräteln im Wald. Doch wer bekommt diese eigentlich? Oder anders gefragt, wer nicht? Und was passiert, wenn jemand nicht eingeladen wird?

In ihrem zweiten Stück «Wieso ich?» nähert sich das Trio «zita bimmelt» den Themen Frust, Ausgrenzung und Selbstzweifel. Mit Fingerspitzengefühl, Humor und viel Volksmusik spielen die Drei die Geschichte einer tierischen Enttäuschung. Ein Haufen Erde, zwei Hände voll Figuren und drei Spielende mit vier Instrumenten: „Wieso ich?“ macht Mut, Enttäuschungen nicht aus dem Weg zu gehen, sie vielmehr als Möglichkeit zu erleben, sich seiner eigenen Person selbstbewusst näher zu kommen.

Spiel / Musik / Konzept: Severin Barmettler, Zita Bucher, Melanie Dörig

Regie: Benno Muheim

Bühne / Figuren: Anna Nauer

Die Idee und das Thema

Besonders im Kindergarten- und Primarschulalter ist das "nicht eingeladen werden" eine sensible Thematik. Sie kann zu Eifersucht, Wut, Frust und Selbstzweifel führen und Auslöser für Konflikte werden. Denn: Wer bekommt die Einladungen eigentlich? Oder anders gefragt, wer nicht? Und was passiert, wenn nur zwei von drei Kindern eingeladen werden? Fragestellungen, mit denen sich nicht nur Kinder, sondern auch Jugendliche und Erwachsene auseinandersetzen müssen. Denn familiäre und gesellschaftliche Erwartungshaltungen gilt es zu erfüllen, sei es bei Hochzeiten, Jubiläen oder auch an Weihnachtsessen. Dabei sind Enttäuschungen vorprogrammiert. Den richtigen Umgang damit müssen die Kinder erst lernen. Dabei kann ihre Frusttoleranzgrenze bisweilen überstrapaziert und das Selbstvertrauen in Mitleidenschaft gezogen werden. Nicht immer ist klar, wie und in welchem Kontext diesen Gefühlen Raum gegeben werden kann und soll.

Die Geschichte

Der Bauernhof Hund Bruno feiert Geburtstag und lädt alle Tiere zu seinem Fest ein – ausser der Kuh. Sie hat keinen Brief erhalten.

«**Wieso ich?**» Während die Kuh ihren Gefühlen von verletzter Eitelkeit, Unverständnis, Wut und Enttäuschung freien Lauf lässt, bereiten sich der *Güggel*, die Gans, das *Geissli*, der Esel, das *Säuli*, die Katze, das Schaf, der Hase und das Pony auf das Fest vor. Sie denken sich Geschenke für Bruno aus. Beispielsweise darf er länger aufbleiben und mit der Katze die ganze Nacht *umestriele*, oder er darf mit dem Esel eine Ausfahrt mit dem Traktor machen, das Schaf backt für Bruno feine Zitronen Muffins....

Und wieder fragt sich die Kuh, «**wieso ich nicht?**» – Erste Zweifel stellen sich ein: Ist der Brief unterwegs verloren gegangen oder bin ich zu langsam, zu ungeschickt, zu dumm – oder weil ich stinke, X- Beine habe oder meinen Znüni nicht teile?

Das Fest nimmt seinen Gang. Die Tiere spielen und lachen und was macht die Kuh?

Die Inszenierung

Die gemeinsam mit dem Regisseur Benno Muheim entwickelte Geschichte über Bauernhoftiere bildet in der Produktion „Wieso ich?“ eine kindgerechte Grundlage für den Umgang mit der oben genannten Thematik. Der differenzierte Umgang mit Material, Sprache und Musik ist ein wesentliches Gestaltungsmerkmal von «zita bimmelt» - das Trio kreiert damit starke, facettenreiche Bilder und musikalische Stimmungen. Naturgegenstände nehmen dabei eine besondere Rolle ein: Fantasiervoll werden ein Haufen Erde und die aus Holz gefertigten Figuren (Bühne: Anna Nauer) in Szene gesetzt. Mit dem sorgfältigen Einsatz von unterschiedlichen Dialekten (Nidwalden, Appenzell, Entlebuch) werden die Charaktere der Tiere unterstützt und die Kinder für die Dialektvielfalt der Schweiz sensibilisiert.

Als musikalische Sprache bedient sich "zita bimmelt" wiederum vorwiegend der Schweizer Volksmusik. Die Musik (Saxophon, Klavier, Kontrabass, Gesang) ermöglicht es, vielfältige Stimmungen zuzulassen. Die Kinder können sich so mit den Tierfiguren identifizieren und auf emotionaler, sozialer und kognitiver Ebene am Handlungsgeschehen teilnehmen.

Mit der Klasse den Theaterbesuch vorbereiten

Das Ziel der Vorbereitung ist, bei den Kindern die Neugier zu wecken und die Wahrnehmung zu schärfen, damit sie das Theaterstück als waches und interessiertes Publikum wahrnehmen werden.

Die Kinder benötigen im Vorfeld keine Vorbereitung zur Geschichte oder Handlung. Sie sollen den Inhalt nicht kennen. Selbstverständlich können bereits verschiedene Bauernhoftiere gebastelt werden, oder das Thema Bauernhof oder Ausgrenzung behandelt werden.

Mit der Klasse den Theaterbesuch nachbereiten

Die Geschichte

Erinnern

Die Kinder schliessen die Augen.

- Erinnert euch an Bilder. Was seht ihr? (Erde, Musikinstrumente, Lichteinfall, Tierfiguren...)
- Hört ihr noch die Musik? Wie klingt sie? (traurig, fröhlich ...) Welche Instrumente hört ihr? Welche Lieder? Welche Tierstimmen?
- An welche Situationen erinnert ihr euch? - fröhliche, überraschende, traurige, angstvolle, spannende, glückliche ...

Gespräche führen über

- Das Theaterstück, das wir gesehen haben heisst „Wieso ich?“ Warum?
- Wie könnte der Titel auch lauten?
- Warst du auch schon mal nicht eingeladen zu einem Geburtstagsfest? Wie hast du reagiert?
- Kennst du das Gefühl, bei einem Pausenspiel nicht mitspielen zu dürfen?
- Welche Momente im Theater stimmten dich traurig und welche glücklich?

Das Spiel

Fotoapparat

Im Schulzimmer hängen verschiedene Bilder von Bauernhoftieren und von Geburtstagspartys.

Partnerspiel. Ein Kind (A) ist der Fotoapparat. Es schliesst die Augen und wird von Kind (B) zu drei oder mehreren Bildern geführt. Dort werden jeweils dem Kind A die Linsen (Augen) geöffnet. Die Bilder werden genau angeschaut, gespeichert und im Anschluss an den Rundgang aufgezählt.

Raumlauf

Alle Kinder gehen im Raum umher und wählen für sich aus, welche Figur (Tier) des Stücks sie verkörpern wollen. Auf ein Zeichen wechseln alle von der Person zur Figur und wieder zurück. Jedes Mal, wenn die Kinder zur Figur werden, bekommen sie einen neuen Impuls, um das Verhalten der Figur zu spielen:

- Wie bewegt sich diese Figur? *Tempo, leicht oder schwer, langsam oder schnell, springen, schleichen, hüpfen, klettern, fliegen, ...*
- Was und wie frisst die Figur?

- Wann schläft die Figur und wie?
- Welche Laute macht die Figur?

Auf ein nächstes Zeichen sollen sich alle zusammenfinden, welche dieselbe Figur spielen. Sie erkennen sich an ihren Bewegungen, ihrem Verhalten und ihren Lauten. Gemeinsam beraten sie sich, was sie dem Geburtstagshund Bruno schenken möchten.

- Sie zeichnen gemeinsam ihr Geschenk
- Sie schreiben zusammen einen Gutschein

Rote Zora

Die Kinder verteilen sich im Raum. Ein Kind geht raus, die Kinder drinnen bestimmen, wer die „rote Zora“ ist. Sie ist eine Figur aus dem Stück. Wenn das andere Kind reinkommt, dann bewegen sich alle im Raum, „die rote Zora“ zeigt möglichst unauffällig Bewegungen in der bestimmten Figur vor und die anderen imitieren sofort. Das erste Kind muss herausfinden, wer die „rote Zora“ ist.

Konzert der Tiere

Die Hälfte der Klasse erhält einen Zettel mit einem Bild oder einem Namen von einem Tier, das zur Geburtstagsparty eingeladen war. Die Kinder verteilen sich im Raum. Die andere Hälfte der Kinder schliesst die Augen. Die Lehrperson tippt die verschiedenen Kinder, die die Tierlaute nachahmen, an. Sie geben den Laut der Tiere von sich. Das Konzert darf sich nach einer gewissen Zeit verselbständigen.

Blind führen nach Tierlaut im Freien oder in einem leeren Raum

Die Kinder bilden Paare. Sie vereinbaren zusammen einen Tierlaut. Ein Kind schliesst die Augen (Augenbinde), das zweite Kind führt das andere Kind mit dem vereinbarten Tierlaut durch den Raum.

Einsatzgeschichte

So, wie sie war. In der Halbklassse wird die Geschichte nacherzählt. Die Hälfte der Kinder sitzt im Halbkreis, die andere Hälfte darf zuhören. Reihum erzählen die Kinder die Geschichte von «Wieso ich?», alle einen Satz. Die Lehrperson eröffnet die Geschichte mit dem ersten Satz: Bruno feiert in einer Woche seinen Geburtstag.

So wie sie sein könnte. Erzählende und Zuhörende wechseln ihre Plätze. Jetzt wird die Geschichte so erzählt wie sie sein könnte. Der Anfang bleibt sich gleich. Die Lehrperson gibt ein Signal, wann die Geschichte einen anderen Verlauf nehmen soll.

WICHTIG: aufeinander hören, ergänzen und weitererzählen.

Einladungen zum Geburtstagsfest schreiben und übergeben

Einladungen an die verschiedenen Tiere werden geschrieben und auf der Post abgegeben. Verschiedene Kinder dürfen Pöstler sein und eine Einladung aus dem Topf (Hut, Box...) ziehen und laut vorlesen. Die verschiedenen Tiere geben ihre Laute von sich, der Pöstler wählt den richtigen Empfänger aus und überbringt die Einladung.

Zitronen Muffins backen (für ca. 15 Muffins)

Zutaten

3 Eier
2 Teel. Vanillezucker
200g Zucker
100g Butter
100ml. Milch
1 Prise Salz
½ Briefchen Backpulver
200g Mehl
1 Zitronen
3 Essl. Zitronensaft
100g Puderzucker

Zubereitung

Butter mit Zucker und Vanillezucker verrühren. Eier nach und nach unterrühren. Schale der Zitronen abreiben und zur Butter-Zuckermischung geben und verrühren. Salz mit Mehl und Backpulver mischen und zum Teig geben und unterrühren.

Backen

Ofen auf 180 Grad (Umluft: 160 Grad) vorheizen. Die Mulden eines Muffinblechs mit Muffinförmchen auslegen. Mit zwei Teelöffeln den Teig auf die Muffinförmchen verteilen. Im vorgeheizten Ofen ca. 25 Min. backen. Vollständig abkühlen lassen.

Guss

Für den Guss 3 Esslöffel Zitronensaft in eine Schüssel geben und den Puderzucker hinzugeben. Gut verrühren, bis keine Klümpchen mehr zu sehen sind. Falls die Masse zu dick- oder zu dünnflüssig ist, einfach noch etwas mehr Zitronensaft oder Puderzucker hinzugeben. Guss mit einem Teelöffel auf den Muffins verteilen und fest werden lassen.

Szenische und musikalische Spielvorschläge zum Theaterstück

Für das Gelingen von szenischem Spiel ist eine klare methodische Führung notwendig. Sie gibt den nötigen Rahmen und die Struktur vor und lenkt die Spielfreude und Fantasie auf den gewünschten Ort. Aus meinen Erfahrungen im Darstellenden Spiel haben sich folgende Improvisationsregeln bewährt:

- Jedem Spiel gebührt volle Konzentration der Mitspielenden und Zuschauenden. → Es wird erst und nur dann gespielt, wenn die Konzentration aller vorhanden ist.
 - Bin ich bereit?
 - Sind meine Mitspieler, Mitspielerinnen bereit?
 - Ist das Publikum bereit?
- Mit einem Signal einen klaren Anfangs- und klarer Schlusspunkt der Szene setzen.

- Die Spielanlagen sollten einfach und überschaubar sein, Impulse setzen, die zu Handlungen führen. Eventuell Ort und Figuren definieren.
- Die Figuren werden benannt. Die echten Namen sind fürs Spiel tabu.

Einladung für Kuh suchen - verschiedene Reaktionen der Kuh

Alle Einladungsbriefe werden versteckt und alle geladenen Tiere sind sichtbar ausgestellt. (Siehe Anhang). Die SuS suchen die Einladungen. Wer eine Einladung gefunden hat, darf sie lesen und beim entsprechenden Tier niederlegen. Für die Kuh wird keine Einladung gefunden. Wie könnte die Kuh reagieren? Verschiedene Kinder spielen mögliche Reaktionen der Kuh. (wütig / verletzt / beleidigt / traurig / enttäuscht / nachdenklich «wieso ich»?)

Nun werden die verschiedenen Reaktionen der Kuh musikalisch vertont. In Kleingruppen wählen die Kinder eine Reaktion (z.B. wütend) und entscheiden sich, wer die Kuh szenisch (ohne Worte) darstellt und wer in der «Band» ist. Die Kinder suchen sich aus bereitgestellten Instrumenten (z.B. Schlaghölzer, Rasseln, Xylophon, Klangstäbe, Becken, Zymbeln, Trommeln wie Handtrommeln, Djembe, Cajon, Bongos oder auch Alltagsgegenständen) passende Instrumente aus und kreieren gemeinsam Musik zur Szene. Das Kind, welches die Kuh spielt, gibt Anfang und Ende vor und durch ihren körperlichen Ausdruck auch Tempo, Lautstärke, etc. Die Gruppen üben die Szene ein paar Mal. Danach gibt es eine Präsentationsrunde mit Peer-Feedback und Reflexionsfragen der Lehrperson: Woran habt ihr gehört, dass die Kuh traurig, enttäuscht, wütend, etc. war? Was war passend, was weniger und weshalb? Das Ganze könnte auch als Rätsel gemacht werden (indem nur die Musik erklingt ohne Theaterspiel) und die Kinder erraten müssen, welches Gefühl bzw. welche Reaktion der Kuh es sein könnte.

Wieso ich? Und Trost in der Familie

Im Theater wird die Kuh, nachdem sie ihrer Wut und Enttäuschung freien Lauf gegeben hat, nachdenklich und überlegt sich, warum sie nicht eingeladen wurde. Was könnte der Grund sein?

In einem Klassengespräch kann nach möglichen Gründen gesucht werden. Anschliessend wird in kleinen Gruppen à 3 Spieler:innen die Kuh getröstet. Mögliche Figuren: Mutter, Vater, Schwester, Bruder, Freundin

Neues Ende erfinden: Bruno und Kuh treffen aufeinander

Es bilden sich Paare. Gemeinsam wird eine neue Schlusszene erfunden, in der Bruno und die Kuh aufeinandertreffen (evt. als Anschlussaufgabe an die Einsatzgeschichte, s. S.8). Mögliche Leitfragen: Was wird zwischen ihnen passieren? Wer sagt was? Fragt die Kuh nach dem Grund, wieso sie nicht eingeladen wurde? Entschuldigt sich Bruno? Wird jemand wütend? Planen Sie eine neue Party? Bleiben sie Freunde? Gibt es ein Happy End? Die Szene (ca. 1-3 Minuten je nach Zielstufe) einige Male wiederholen lassen und die Kinder einen klaren Schlusspunkt finden lassen.

Singen und Jodeln

Gestalten Sie ein kurzes thematisches Einsingen (s. Anhang «Auf dem Bauernhof» S. 49-51 aus «jo!»). Üben Sie danach eines der folgenden Lieder (s. Anhang) mit den Kindern ein:

- «De Hans im Schnäggelloch» (KG - 2. Kl.) mit folgendem abgeänderten Text: «De Bruno am Geburtstagsfescht het alles was er will...» (1. Takt vier Achtelnoten anstatt zwei Viertelnoten)
- «Brunos Freundelied» (1./2. Kl.) : Dieses kann im Kanon dreistimmig gesungen werden

Wenn Sie sich ans Jodeln wagen möchten: Fragen Sie die Kinder, wann im Stück gejodelt wurde und was das Jodeln ausmacht (Wechsel zwischen Kopf- und Bruststimme, sogenannter Kehlkopfschlag). Wecken Sie die Kopfstimme der Kinder (z.B. hohes Miauen) und die Bruststimme (s. Anhang S. 33 aus «jo!)). Hören Sie sich den Jodel nochmals an und versuchen Sie dann den ersten Teil (oder evt. auch das ganze Stück) zu jodeln.

https://www.youtube.com/watch?time_continue=75&v=x5FJCSf88qw&embeds_referring_euri=https%3A%2F%2Fwww.google.com%2F&source_ve_path=Mjg2NjY

Anhang

Partitur

Partitur

1

Brunos Freundelied

nach Appezöller Chuereije von J.H. Tobler
(aus dem Innerrhoder Lieberbuch)

arr. zita bimmelt 2021

1. C C G⁷ C

Zum Fesch - tli do lad i all min - ni Fründ ii. Nä - bem

5 C C G⁷ C 2.

Röss - li au s'Schöf - li und sChätz - li wo det liit. Zum

9 3.

Fesch, zum Fescht - li lad i all ii, di besch - te, dicksch - te Frün - de vo mir. Zum

17

Fescht jo do chö - med all - sa - me zu mir. Zum fii - re, spie - le und tan - ze mit mir. De

25

Gü - ggel ond d'Hen - ne, de E - sel ond d'Chäl - bli, au s'Müüs - li ond d'Sau - e ond s'Pon - y ond

32 *Aso weli?*

d'Chueh! Die Gleck - et di Gsche - gget d'Lang - been - ri d'Hag - lehn - ri, s'Halb - öhr - li ond

38

s'Möhh - li ond d'Schwanz - er - i... Rueh! De Gäss - bock, de

42

Stier ond au Bi - be - li ond Gäns. All - sa - me tö - rid cho.

6. E Luzerner

aus dem Repertoire von Josef Felder (1835-1914)

trad.

Trü o lo lo di ri o lo lo di ri o lo di ri di o lo lo di

trü o lo lo di ri o lo lo di ri di ri di u hu

hol le ra di e hol le ra di e diri o lo lo di ri o le re

hol le ra di e hol le ra di e diri di ri di u hu

* = Alternativvokalisation

DER ENTLEBUCHER JOSEF FELDER HAT LANGE ZEIT IN
ÖSTERREICH GELEBT UND DORT DEN SCHWEIZERJODEL IMMER GEPFLEGT. ALS ER
ÜBER 60 JAHREN ALS KÄSER ARBEITEND WURDE

BEGANN ER SEINE... KARRIERE ALS JODLER.
A.L. GASSMANN VERÖFFENTLICHTE 1908 EINE
BIOGRAPHIE ÜBER... IHN, IN WELCHER VIELE
SEINER JODEL MIT... VOKALISATION NOTIERT SIND...

Auf dem Bauernhof

uf em Puurehof bide Frau Bidere ↗ Passend zum Jodellied
Liederheft Nr. 13

Die warmen Sonnenstrahlen wecken uns am frühen Morgen. Vom Hof her hören wir einen Guggel krähen. Voller Tatendrang steigen wir aus dem Bett und strecken uns.

Strecken, Gähnen

Wir reiben uns die letzte Müdigkeit aus dem Gesicht.

Gesicht mit sanften Bewegungen ausstreichen,
Schläfen massieren, Augenhöhlen ausstreichen

Wir machen uns bereit für die Arbeit im Stall und auf den Feldern und ziehen unsere Kleider an.

Kleider mit grossen Bewegungen anziehen

Etwas fehlt! Die Gummistiefel haben wir ganz vergessen. Schnell schlüpfen wir hinein und stehen fest auf beiden Beinen.

Stiefel anziehen (Skischuhe ↗ Seite 26). Damit die Stiefel auch wirklich richtig sitzen und bequem sind, springen wir einmal auf und landen mit einem sicheren Stand auf dem Boden.

Einmal aufspringen und für einen guten Stand
hüftbreit landen

Nun brauchen wir erst einmal ein stärkendes Frühstück für einen gelungenen Start in den Tag. Wir streichen uns ein Gonfibrot. Mmh ist das fein!

frei gewählten Ton in den Mund nehmen und kauen
mmh, auf verschiedenen Höhen ansetzen

mmh...



Und schon geht's los. Wir öffnen die alte, holzige Haustür, die wie jeden Morgen

Stimmtechnischer Input

Hier dürfen die Kinder zuerst intuitiv auf Tonhöhen ansetzen, die ihnen besonders gut liegen oder vertraut sind. Nach und nach kann der Tonumfang für die Übung vergrößert werden.

leise quietscht.

mit der Randstimme Quietschen der Tür imitieren,
Tür einmal öffnen und hinter sich wieder schliessen

Ui, was ist denn hier geschehen? In der Nacht hat es wohl heftig gestürmt. Überall liegen Äste und Blätter herum. Wir nehmen uns einen Besen und wischen den Platz mit kräftigen Bewegungen sauber.

Wischbewegungen, dazu sch, sch, sch

Wir haben jetzt so sauber geputzt, dass sich kein einziges Staubkorn mehr auf



den Boden verirrt hat. Zufrieden mit unserer Arbeit machen wir uns auf den Weg zum Stall. Muuh, tönt es schon von weitem. Die Kühe wollen gemolken werden.

muuh in frei gewählter Tonhöhe

Nach dem Melken bringen wir die Kühe auf die saftige Weide. Chom, Chueli
Chom ↗ Seite 33

Chom, Chueli, Chom

Die Hofkatze spaziert zufrieden neben uns her. Katzenjammer ↗ Seite 35



Auf unserem Hof sind wir den ganzen Tag von Tieren umgeben. Mit unseren Kühen und der Katze haben wir bereits Bekanntschaft gemacht. Welche Tiere gibt es auf einem Bauernhof denn sonst noch? Ufem Puurehof bir Frau Bidere ↗ Liederheft Nr. 13.



Chom, Chueli, Chom!

Ziel spielerisch im Bruststimmregister ankommen

Übung Wir stellen uns vor, wir müssen unser Vieh am Abend auf der Weide zusammenrufen. Diese Übung erfolgt im Modus Vorsingen/Nachmachen. Die Leitungsperson ruft den Kindern also jeweils in einer entspannten Bruststimme zu:

Chom, Chueli, Chom!

Die Kinder antworten wie ein Echo ganz intuitiv im Bruststimmregister:

Chom, Chueli, Chom!

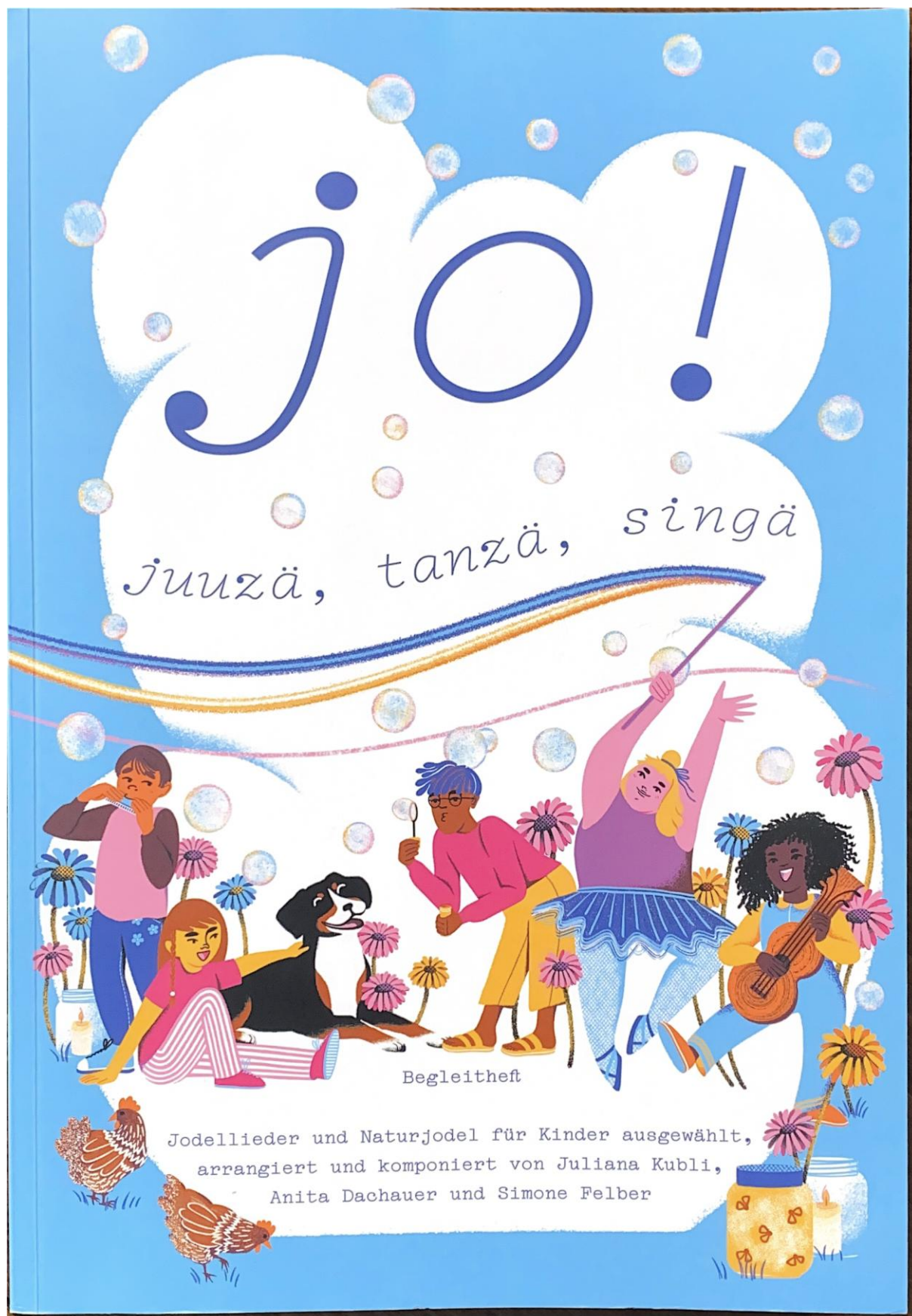
Chom, Chueli, Chom! kann ebenso durch Chom, sä! sä! sä! oder Hallo!- Rufe ergänzt werden.

Vom Rufen kommen wir langsam ins Singen, versuchen aber immer noch sehr nahe an der Sprech/Rufstimme zu bleiben. Auch hier bleiben wir im Modus Vorsingen/Nachsingen und achten immer gut darauf, dass der Stimmsitz vorne bleibt.



Langsam kommen wir vom sä! ins so! da dies auch der Jodelvokal der Bruststimme ist.





Begleitheft

Jodellieder und Naturjodel für Kinder ausgewählt,
arrangiert und komponiert von Juliana Kubli,
Anita Dachauer und Simone Felber

Wir danken für die Unterstützung

Kulturförderung der Kantone St. Gallen, Appenzell Ausserrhoden und Innerrhoden

Südkultur

Kultur Zürichsee -Linth

Rheintaler Kultur Stiftung

Bertold Suhner Stiftung

TW Stiftung

Susanne und Martin Knechtli Kradolfer Stiftung

Kulturvermittlung Ostschweiz kklick